

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 21.

Dienstag den 21. Februar

1865.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

W i l d b a d. Aufnahme in das Armenbad. Die Gemeinde um Aufnahme in das Armenbad (Katharinenstift) in Wildbad sind spätestens bis 10. März d. J. durch Vermittlung einer zur Postfreiheit berechtigten Behörde mit der Bezeichnung als „Dienstfahre“ an die K. Badaufsichtsbehörde in Wildbad einzureichen.

Diese Gesuche sind zu belegen:

- 1) mit einem gemeinderäthlichen, oberamtlich beglaubigten Zeugnisse, welches zu enthalten hat:
 - a) den vollständigen Namen, Wohnort, Alter, Gewerbe des Bittstellers;
 - b) dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse;
 - c) eine Nachweisung darüber, daß die Gemeindegeld- und Eintragsklassen den Bittsteller für den Gebrauch der Badekur nicht vollständig unterstützen können;
 - d) eine Erklärung, daß der Gemeinderath Sicherheit leiste für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbfall u. s. w.
- 2) mit einem ärztlichen Zeugnisse über die Art und Dauer der Krankheit unter Angabe der angewendeten Mittel. Die Bittsteller haben die höhere Entschädigung und die Einberufung durch die Badaufsichtsbehörde abzuwarten. Wer sich früher in Wildbad einkleiden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Tage die Bäder gebrauchen und hätte in Ermangelung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimat zu gewärtigen. Kinder werden in den Monaten April, Mai, September und Oktober unentgeltlich in das Katharinenstift aufgenommen; zur Aufnahme in die Kinderheilanstalt Herrenhilfe in den Monaten Juni, Juli und August werden für Kinder angemessene Gratualien mit Freibädern bewilligt.

Von den Gemeindebehörden wird erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen, und den Ärzten wird die Aufforderung vom 7. März 1863 (Staats-Anzeiger Nr. 60) in Erinnerung gebracht.

Die K. Oberämter werden ersucht, gegenwärtige Bekanntmachung mit dem Anfügen in die Bezirksblätter einrücken zu lassen, daß Gesuche, welche nach dem 10. März d. J. einkommen, auch wenn sie die oben bezeichneten Notizen enthalten, nur in besonders dringenden Fällen ausnahmsweise, solche, welche die oben bezeichneten Notizen nicht enthalten, aber überhaupt nicht berücksichtigt werden können.

Den 14. Februar 1865.

K. Badaufsichtsbehörde.

Gerichtsnotariatsbezirk Nagold. Ungefallene Theilungen.

Zu Nagold:
Christian Berisch, led. Schlosser.
Bödingen:
Anna Maria Walz, ledig.
Hatterbach:
Johanna Gottlieb Zoller, ledig,
Johann Balthas Buhl, Bauer,
Christian Klinger, Schmid.
Felshausen:
Anna Maria Weisser, ledig,
Johann Georg Leber, Weber.
Oberschwandorf:
Johann Georg Walz, Schultheiß,
Joh. Georg Keppler, ledig,
Christian Morhardt, Zeugmacher,
Johann Adam Walz, Wögners Frau.
Pfrondorf:
Johann Georg Würster, Weber.

Einige Forderungen an genannte Personen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung alsbald anzuzeigen bei den betreffenden Theilungsbehörden.
Pfalzgrafenweiler,
Oberamts Freudenstadt.
Pferde- und Chaisen-Verkauf.
Aus der Erbsmasse des † Schwanenwirths Krauß kommt am
Mittwoch den 22. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

wiederholt zum Verkauf:

zwei vorzügliche
Zugpferde und eine
zweispännige vier-
spännige Chaise, wozu Liebhaber eingeladen
werden.
Den 17. Febr. 1865. Waisengericht.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.
**LIEDERKRANZ-
BALL**

Freitag den 24. Febr.,
Abends 7 Uhr,
bei Jakob Sautter
zum Köhle.
Entrée für Nichtmitglieder 24-kr.
Freundlichst laden hiezu ein
die Sänger des Liederkranzes.

2) Ebershardt,
Oberamts Nagold.
Am Matthias-Fiertag,
den 21. Februar
verkaufe ich aus Mangel an Weide 16
Stück Mutterschafe mit Lämmer. Liebhaber
ladet ein
Schäfer Majer.

Nagold.

Gewerbeverein.

Plenar-Versammlung
Mittwoch den 22. d. Mts.,
Abends 7 Uhr,
im Gasthaus zum Löwen.
Tagesordnung:
Gründung einer Handwerkerbank; wozu
freundlichst einladet
der Ausschuss.

Berneck.

Holz-Verkauf betr.

Der aus den
Frbel. v. Gältlingen'schen und v.
Recher'schen
Waldungen auf den
21. d. M. nach Barth
ausgeschriebene
Lang- und Klobholz-Verkauf findet einge-
tretener Hindernisse wegen erst am
Montag den 27. Februar,
Nachmittags 5 Uhr,
und zwar im Gasthaus zum Wald-
horn in Altenstaig statt.
Den 17. Febr. 1865.
Frbel. v. Gältlingen'sches Rentamt.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1864 waren überaus günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (2010 Pers. mit 4,353,000 Tblr.), welcher größer war als in irgend einem früheren Jahre, ist die Zahl der Versicherten auf 26,600 Pers., die Versicherungssumme auf 46,170,000 Tblr., der Bankfonds auf etwa 12,650,000 Tblr. gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme von mehr als 1,500,000 Tblr. waren nur 934,000 für 575 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrage wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückbleibt und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei Millionen Thaler

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für die Jahre 1865 und 1866 eine Dividende von je

38 Procent

ergibt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein

Apotheker **C. Doffinger** in Nagold,
Ferd. **Georgii** in Calw,
Stadtschultheiß **Geßler** in Heub.

Spielberga. Hochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung meiner Tochter

Christine Kalmbach

mit

Carl Ruesch, Landwirth von Sulz a. N.

lade ich Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 23. und Freitag den 24. Februar

in meine Wirthschaft hier freundlichst ein.

Köfleswirth **Keller's** Wittwe.

21^e Mödingen,
Oberamts Heerenberg.
Fabriß-Versteigerung.
Am Matthias-Feiertag, 24. Februar,
Vormittags 11 Uhr,
verkauft der Unterzeichnete 1
Pferd, 2 junge trächtige Kühe,
1 Kalbel, 1 aufgemachte
Wagen mit eisernen Achsen, einen
deutschen und einen Händerpflug,
Dung, und sonstiges Fuhr- und Bauern-
geschir, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Zugleich könnten auch 3 schöne Kleider-
kästen besichtigt werden.
Martin Müller, Bauer.

21^e Altenstaig. Heu-Verkauf.

Nächsten Freitag, den 24. Febr., werden
im hiesigen Schulhause circa 70 Centner
Heu in öffentlichen Aufstreich verkauft, wo-
zu Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Nagold.
Alleinige Niederlage von russischem
Trüaüterbranntwein,
und ist derselbe für Magenleidende sehr zu
empfehlen, bei
Heinrich Müller.

31^e Nagold.
Am Dienstag
den 7. Febr.
ging auf dem
Wege von hier
nach Hätterbach eine Tabaks-
pfeife verloren. Der redliche
Finder wolle sie gegen ein
Lohngeld abgeben bei
Lindenwirth Hauser.

Nagold.
Empfehlung.
Delmehl die 100 Pfund à 3 fl.
August Reichert.

Nagold.
Empfehlung.
Weißer Gips à 7 fr.
August Reichert.

21^e Simmersfeld,
Oberamts Nagold.
Schopf-Verkauf.
Ein noch neu erbauter Schopf mit Ziegel-
dach, 29' lang und 26' breit, wird am
Matthias-Feiertag den 24. d. M.
auf den Abbruch verkauft. Derselbe kann
jeden Tag eingesehen werden.
Philipp Burster.

Nagold. Anzeige.

Diese Woche wird **Wohn** bei mir ge-
schlagen.

August Reichert.

21^e Nagold.
Oberamts Nagold.
Der Unterzeichnete verkauft am
Dienstag den 28. Februar d. J.
14 Stück Mutterschafe und
6 Stück Hammeljährlinge.
Friedrich Reuz.

Nagold.
Am Matthiasfeiertag
Mehlsuppe
nebst gutem Stoff
bei
Adlerwirth Stockinger.

Nagold.
Ein ausgezeichnete **Matten-
fänger**, für welchen garantirt
werden kann, wird gesucht; wo?
sagt die
Redaktion.

Wildberg.
150 Gulden
Pfleggeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit
zum Ausleihen parat bei
J. Walz, Kaufmann.

21^e Wildberg.
130 fl. Pfleggeld,
sowie 67 fl. Stiftungsgeld hat gegen ge-
setzliche Versicherung auszuliehn
J. Walz, Kaufmann.

Zu empfehlende Erinnerung bringen wir:
Fleckenwasser zum Reinigen der Kleider,
Kölnisches Wasser,
Verschiedene Toilette-Seifen,
Quintessenz gegen Zahnweh und übel-
riechenden Mund.
G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

21^e Nagold.
207 Gulden
Pfleghaftsgeld ist auszuliehn bei
Rothgerber Kappler.

21^e Nagold.
Mehrere tüchtige
Schreiner
auf Bau und Möbel finden dauernde Be-
schäftigung, sowie ein ordentlicher Junge
eine Lehrstelle bei
Schreiner Hauser.

Wiktualien-Preise.

	Nagold.	Altenstaig.
Kernbrod	8 Pfd. 26 fr.	26 fr.
Mittelbrod	" " 22 fr.	" fr.
Schwarzbrod	" " 18 fr.	" fr.
1 Kreuzerweck	Schwer 6 P. 2 D.	6 P. 2 D.
Ochsenfleisch	1 Pfd. 12 fr.	" fr.
Rindfleisch	" " 11 fr.	12 fr.
Hammelfleisch	" " " fr.	" fr.
Kalbsteif	" " 9 fr.	8 fr.
Schweinefleisch mit Speck	" " 13 fr.	13 fr.
do. ohne Speck	" " 12 fr.	12 fr.
Butter	1 Pfd. 24 fr.	" fr.
Rindschmalz	" " 26 fr.	" fr.
Schweinschmalz	" " 20 fr.	" fr.
Eier 6 Stück	" " 8 fr.	" fr.

Fruchtgattungen.

Dinkel, alter . . .
" neuer . . .
Kernen . . .
Haber . . .
Gerste . . .
Weizen . . .
Roggen . . .
Bohnen . . .
Erbsen . . .
Linsen . . .

Stuttgart.

Finanzkommission ist
Berichterfasser. Wie
Nath 2700 fl. für
willigt. Für den Ka-
bett der Commission
bewilligen; nach ein-
70 Stimmen gegen
und bewilligt, für
genehmigt, für drei
leitenerpersonal 16
werden nicht beanfo-
ausgeworfen; Feh
bewilligen, im Uebr-
Sendungsfosten aus
Hölder wünscht Al-
für die Gesandtschaft
für besondere Send-
ordentliche Aufwan-
39,688 fl. 33 fr.,
161,501 fl. 40 fr.,
100,000 fl. zusam-
posten werden nicht
27 Stimmen jährlich
für die Filialarchiv-
legieren 250 fl. gef-
fond jährlich 1200
was die Regierung
reich in Bezug auf
denke? Die Tages-
partements des Inn-
Collegien im Betrag
erigirter Kanzeleif-
sion nur 12,000 fl.
Bandämter werden
3000 fl. Reise- und
liche Zwecke im All-
die Commission be-
zu bewilligen, die
verhanden. Schot-
sprechen, daß künstl-
dem Staatsoberbau-
Minister v. Gschle-
rathungen über die
corps sind auf die
stellt den Antrag, e-
zu beschließen, was
wohl stellt den
Landjägerscorps zu
Offiziere re. auszu-
Legterer Antrag w-
Antrag von Grat
die Verminderung
indessen wird sie
Bewilligung der
worden war. Dien-
mittag 10 Uhr; La-
Stuttgar
zweite Kammer
ten Stimmen, di
Mehrheit von me
nicht überwunden
ein so humaner
Köpfens überzeu-
angten Geseßes
minister ist zugl
und diese hat in
ste der zweiten

Frucht-Preise.

Fruchtgattungen.	Magold, 18. Febr. 1865.			Altenstaig, 15. Febr. 1865.			Freudenstadt, 11. Febr. 1865.			Calw, 11. Febr. 1865.			Lüdingen, 10. Febr. 1865.			Heilbronn, 18. Febr. 1865.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
Dinkel, alter	3 57	3 53	3 48	4 —	3 56	3 48	—	—	—	3 54	3 51	3 48	3 48	3 44	3 39	3 52	3 43	3 15
neuer	—	—	—	—	—	—	5 32	5 27	5 18	5 15	5 9	4 57	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	—	—	—	5 40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Saber	3 24	3 17	3 15	3 24	3 20	3 15	3 36	3 28	3 24	3 15	3 12	3 6	3 26	3 20	3 16	3 24	3 19	3 12
Berke	4 3	3 58	3 54	4 12	4 5	3 54	—	4 —	—	—	—	—	—	—	—	3 6	3 4	3 —
Weizen	—	5 —	—	5 24	5 13	5 —	5 21	5 12	5 —	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	4 36	4 32	4 30	—	4 24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	3 47	—	—	4 —	—	—	4 15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbfen	—	—	—	—	5 36	—	—	4 56	—	—	—	—	—	5 42	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. (106. Sitzung.) Tagesordnung: der Bericht der Finanzkommission über das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten; Berichtshatter West. Für den Minister sind 10,000 fl. für den ersten Rath 2700 fl., für den zweiten 2500 fl. jährlich exigit und werden bewilligt. Für den Kanzleidirektor werden 2100 fl. ausgeworfen; die Mehrheit der Commission beantragt Annahme, die Minderheit will nur 1900 fl. bewilligen; nach einiger Debatte stimmt die Kammer der Mehrheit mit 70 Stimmen gegen 12 zu. Für 3 Expedatoren werden 4100 fl. gefordert und bewilligt, für den Ministerialkassier 600 fl. verlangt, aber nur 400 fl. genehmigt, für drei Ministerialkassisten werden 2700 fl., für das Kanzleidienerpersonal 1600 fl. bewilligt. Die Kanzleikosten mit jährlich 3200 fl. werden nicht beanstandet. Für die Gesandtschaften sind jährlich 70,100 fl. ausgeworfen; Heber beantragt diese Erigenz nur für das erste Jahr zu bewilligen, im Uebrigen die Geneigtheit zu Erigenzen für außerordentliche Sendungskosten auszusprechen, die Kammer lehnt diesen Antrag jedoch ab. Söldner wünscht Anerkennung des Königreichs Italien. Als Nebenkosten für die Gesandtschaften werden jährlich 4000 fl., für Consulate 2000 fl., für besondere Sendungskosten 1000 fl. ausgeworfen und bewilligt. Der ordentliche Aufwand für Erfüllung der Bundespflicht beträgt jährlich 39,688 fl. 33 kr., der außerordentliche Aufwand ist für 1864-65 auf 164,501 fl. 40 kr., für 1865-66 144,429 fl. 28 kr., für 1866-67 auf 166,000 fl., zusammen auf 408,617 fl. 8 kr. veranschlagt; beide Ausgabenposten werden nicht beanstandet. Für den Lehenrath werden mit 53 gegen 27 Stimmen jährlich 2800 fl., für das Haus- und Staatsarchiv 7950 fl., für die Filialarchive 2375 fl., für Kanzleikosten bei erstem 300 fl., bei letztem 250 fl. gefordert und anerkannt; endlich werden als Dispositionsfond jährlich 1200 fl. genehmigt. (107. Sitzung.) Wächter fragt an, was die Regierung bezüglich der Uebereinkunft zwischen Preußen und Frankreich in Bezug auf den Schug des literarischen Eigenthums zu thun gedenke? Die Tagesordnung führt auf die Beratung des Etats des Departements des Innern. Die Befolgungen für das Ministerium und die Collegien im Betrage von 178,950 fl. jährlich werden genehmigt. Statt erigirter Kanzleikosten im Betrage von 12,000 fl. beantragt die Commission nur 12,000 fl. zu bewilligen; die Kammer stimmt bei. Für die Baudämter werden 196,690 fl. Befolgungen, 17,170 fl. Kanzleikosten und 3000 fl. Reise- und Umzugskosten gefordert und bewilligt. Für polizeiliche Zwecke im Allgemeinen verlangt die Regierung jährlich 25,000 fl., die Commission beantragt, für die beiden letzten Etatsjahre nur 24,000 fl. zu bewilligen, die Kammer erklärt sich nach einiger Debatte hienit einverstanden. Schott ergreift diese Gelegenheit, um den Wunsch auszusprechen, daß künftig die Pläne über Neubauten in Stuttgart nicht mehr dem Staatsoberhaupt zur Genehmigung vorgelegt werden müssen; der Minister v. Gehler erwiderte, er werde diesen Gegenstand bei den Beratungen über die neue Bauordnung näher prüfen. Für das Landjägercorps sind auf die drei Etatsjahre 744,041 fl. exigit. Die Commission stellt den Antrag, eine Verringerung von 50 Mann des Landjägercorps zu beschließen, was eine Ersparnis von 32,702 fl. 40 kr. ergibt. Graf v. Strakoski stellt den Antrag, den Gehalt des zweiten Stabsoffiziers beim Landjägercorps zu streichen und Duvernoy beantragt, die Gehalte der Offiziere etc. auszufehen, bis der Etat des Kriegsministeriums herabgesetzt sei. Letzterer Antrag wird mit großer Mehrheit angenommen, dagegen der Antrag von Graf v. Strakoski mit 54 gegen 26 Stimmen abgelehnt. Ueber die Verminderung des Landjägercorps entspinnt sich eine längere Debatte, in dessen wird sie schließlich genehmigt, nachdem der Antrag Solers auf Bewilligung der Regierungserigenz mit 45 gegen 38 Stimmen abgelehnt worden war. Hiemit schließt die Sitzung. Nächste Sitzung Montag Vormittag 10 Uhr; Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen.

Stuttgart. Die Todesstrafe, deren Abschaffung die zweite Kammer trotz der mächtigen Agitation, trotz 13 privilegierten Stimmen, die sich für die Guilloine aussprachen, mit einer Mehrheit von mehr als zwei Dritttheilen aussprach, ist noch lange nicht überwunden. Ist doch der gegenwärtige Justizminister, sonst ein so humaner Mann, noch immer von der Nothwendigkeit des Köpfens überzeugt, wird sich also nicht so sehr beeilen, den verangten Gesetzesentwurf ausarbeiten zu lassen! Aber der Justizminister ist zugleich Mitglied der Kammer der Standesherren und diese hat in dieser Frage noch nicht mitgesprochen. Wird sie der zweiten Kammer in ihrer Mehrheit beitreten oder nicht?

Wir wissen es noch nicht, aber wir machen auf die Möglichkeit aufmerksam, daß letzteres geschehe, und damit auf die Nothwendigkeit, die Agitation gegen die Todesstrafe fortzusetzen. (S. B.)

Stuttgart. Der am 6. Dez. v. J. ins Leben getretene Verein für Erhaltung der Bernerischen Anstalten hat bereits gute Erfolge gehabt, indem nicht nur bereits für 30,000 Aktien gezeichnet sind, sondern auch der König sich sehr für diese Anstalten interessirt, und die Minister des Innern und des Kirchen- und Schulwesens gleichfalls die Bestrebungen des Vereins auf das Kräftigste unterstützen.

Graf Nechberg baut seine kürzlich niedergebrannte alte Stammburg Hohenreuthberg wieder auf.

Karlsruhe, 14. Febr. Zuverlässiger Mittheilung zufolge wird dem nächsten Landtag ein Gesetz über allgemeine Einführung der (obligatorischen) Civilehe vorgelegt werden. (S. B.)

Berlin, 16. Febr. Budgetkommission. Der Berichtshatter trug heute den allgemeinen Bericht vor; derselbe schließt mit folgenden Anträgen: Das Haus möge beschließen, der k. Regierung zu erklären: 1) Im Staatshaushalt sei eine richtige Vertheilung der Staatsausgaben nicht erkennbar; 2) der Militäretat bedarf einer wesentlichen Umgestaltung und Ermäßigung; 3) für produktive Zwecke, wie Stromregulierungen, Landesverbesserungen, Unterricht, Wissenschaft, Gehaltsverbesserungen, sind größere Summen zu verwenden; 4) der Zeitpunkt ist zu Reformen und zur Ermäßigung drückender, zweckwidriger Staatslasten geeignet, z. B. zur Herabsetzung der Gerichtskosten und des Briefporto's, sowie zur Aushebung des Salzmonopols; 5) die Gebäudesteuer ist, unter Ueberlassung des Ueberschusses an die Gemeinden, auf den ursprünglich veranschlagten Jahresbetrag von 2,843,260 fl. festzustellen; 6) es ist eine gesetzliche Umwandlung der Einkommen- und Klassensteuer vorzunehmen, dahin, daß die Anzahl der Monatsraten, welche zur Deckung des Bedarfs zu erheben sind, innerhalb eines gesetzlichen Maximums von 12 Monaten jährlich durch das Budget festgestellt werde. (S. D. S. 3.)

In Zuchthaus in Brunn hat ein Sträfling bei der letzten Ziehung der 1860er Loose 40,000 Gulden gewonnen.

In Rendsburg hat eine aus Schleswig und Holstein zahlreich besuchte Versammlung und Beratung über das Verhältniß zu Preußen stattgefunden. Die Versammlung sprach sich entschieden dafür aus, daß Preußen die volle Militärhoheit zu Land und Wasser erhalten müsse und zwar bevor die innern Verhältnisse Schleswig-Holsteins geordnet würden. Das war zugleich eine Antwort an Herzog Friedrich, der eine Anzahl Patrioten nach Kiel geladen hatte, um von ihnen vertraulich die Stimmung des Landes zu erfahren. — Preußen selber verlangt außer den bekannten andern Dingen 1) die Abtretung des Kieler Hafens als preussisches Besitztum und 2) das Recht, Matrosen auszuheben.

In der ganzen Welt war die päpstliche Encyklika ein kalter Schlag, nur in Frankreich hat sie gezündet und sogar den kahlen Kaiser Napoleon in Flammen gesetzt. Er ließ, nachdem viele Bischöfe rebellisch geworden waren und sogar der Gesandte des Papstes in Paris, Fürst Ghigi in unkluger Weise Partei genommen hatte, den letzteren kommen und sagte ihm ins Gesicht: jetzt sei seine Geduld mit Rom zu Ende; Jahre lang habe er Rom mit der neuen Zeit auszuföhnen gesucht, jetzt aber wolle er den Ereignissen in Italien freien Lauf lassen. — An den Papst ließ er unverblümt schreiben, er möge seinen Gesandten abrufen, sonst —! — Mit den Ereignissen in Italien meint er die Temp.

(Anzeige des Verlags von ...)



den Victor Emanuels, die nach Rom marschiren, wenn die französischen Truppen abgerufen sind.

Die Illustration d. h. das Bild zu dem Gespräche des Kaisers mit dem päpstlichen Gesandten war der Ball, den der Prinz Napoleon, der geschworene Feind Roms, ein paar Tage später gab. 2000 Gäste tanzten in 22 Sälen des Palais Royal und alles war geladen, was auf Rom nicht gut zu sprechen ist; sogar Kaiserin Eugenie, die ihr Gemahl vorständig am Arme führte, mußte ein freundliches Gesicht machen. Das heimliche Stichwort war: wir tanzen auf dem Vatikan! (Wohnung des Papstes). Es sollte an ein anderes berühmtes Wort erinnern, das in demselben Palaste kurz vor der 1830er Revolution gefallen und in Erfüllung gegangen war: wir tanzen auf einem Vulkan!

Eugenie, Gräfin Montijo hat einen Kaiser erobert, aber eine spanische Grafschaft verloren. Sie führte nämlich seit länger Zeit einen Prozeß gegen die Familie Malpica um die reiche Grafschaft Miranda und hat ihn jetzt verloren. Dennoch soll sie guter Hoffnung sein.

London. Eine eigenthümliche Angelegenheit ist vor dem Gerichte von Hartlepool entschieden worden. Ein Schmid war angeklagt, in einem Schwert ein böswillig Feuer angelegt zu haben. Das Verhör hat festgestellt, um was es sich handelte. Der Angeklagte hätte sich nämlich mit seiner Frau wegen einer Crinoline gezankt, und seiner Ehehälfte absolut verboten, das Kleidungsstück zu benutzen. Und als er sie trotz seines Verbotes eines Abends mit der verbotenen Crinoline überraschte, ergriff er das corpus delicti, setzte seine theure Mary an die Luft, stopfte die Crinoline mit aller Gewalt in den Rauchfang und zündete das beliebte Kleidungsstück an, indem er eine Lampe mit Petroleum auf den Heerd schüttete und dasselbe ansteckte. Natürlich gab das eine superbe Flamme, welche die Feuerlöschmannschaften auf die Beine brachte, da der Kamin in Brand gerieth. Nachdem der Gerichtshof dem Angeklagten vorgehalten, daß das Verbrechen eigentlich mit fünf Pfund Sterling Strafe geahndet werden müsse, hat man ihn jedoch nur zu einer Zahlung von zehn Schilling verurtheilt „wegen der Neuheit des Vorfalls.“ Das Urtheil hat natürlich viel Spaß erregt.

Ein Photograph, den die holländische Regierung angestellt hat, um einige der schönsten Punkte der Insel Juan aufzunehmen, hat soeben eine Stadt entdeckt, die unter der Lava eines benachbarten, seit mehreren Jahrhunderten erloschenen Vulkans begraben liegt.

Auf der Eisenbahn von Indianapolis (Amerika) ist ein mit Vieh beladener Güterzug mit einem Personen-Expresszug zusammengestoßen. Der Packwagen, der schmaler war, als die Personenwagen, drang in die letzteren ein wie die Heule eines Fernrohrs in einander geschoben werden. Viele Passagiere wurden wie Brei zerdrückt und entsehrlich zugerichtet; man mußte Hebel anwenden, um die ineinandergeschobenen Wagen auseinander zu bringen.

Georg.

(Fortsetzung.)

In diesem Augenblick drehte sich der Schlüssel im Schloß und zum Schrecken des armen Kindes zeigte sich die Gestalt des Kapitan Lacombe.

„Verlaßt uns,“ sagte derselbe zu dem Wärter gewendet „ich habe im Auftrag des Gouverneurs mit dem jungen Mädchen hier unter 4 Augen zu sprechen.“

Susanne warf einen lebenden Blick auf den Schließer, den dieser, indem er sich zurückzog, mit einem stummen Achselzucken erwiderte, in welchem jedoch das stillschweigende Versprechen zu liegen schien, in der Nähe zu bleiben, um auf ihren ersten Hilferuf zu ihrem Schutz herbeizueilen zu können.

„Mademoiselle,“ sagte der Franzose, indem er sich auf einen Stuhl warf und er Susannen gleichzeitig einen Wink gab, sich zu setzen, „Mademoiselle, ich bedaure, die Ursache gewesen zu sein, daß Sie sich jetzt hier befinden.“

Die Gefangene blieb stumm, sie antwortete nicht.

„Ich glaube, die Tage, welche Sie nun schon hinter diesen Mauern zubringen, würden Ihnen andere Gedanken eingebracht haben, aber ich sehe, Sie beharren noch immer in Ihrem törrischen Trost,“ fuhr der Offizier fort. „Haben Sie wohl darüber

(Hiezu eine Beilage, Revier-Holzpreise

nachgedacht, in welcher gefährlichen Lage Sie sich befinden?“

„Ich kenne dieselbe vollkommen und bin auf Alles gefaßt,“ entgegnete die Gefangene mit Kälte.

„Nun, dann werden Sie auch wissen, daß Ihr Interesse Ihnen gebietet, mit mir sobald wie möglich Frieden zu schließen. Kommen Sie und geben Sie mir Ihre Hand.“

Der Franzose wollte sich mit Dreistigkeit einer der Hände Susannens bemächtigen, diese aber zog dieselbe mit Unwillen zurück.

„Nühren Sie mich nicht an,“ rief sie, und mißbrauchen Sie nicht die Gewalt, welche Sie augenblicklich über mich besitzen. Sie wollen Frieden mit mir schließen? Wohlja, mein Herr, so beweisen Sie dies dadurch, daß Sie Zeugniß für mich darüber ablegen, daß ich mit der Ueberbringung des Briefes keine böse Absicht verband.“

„Das geht nicht,“ sagte Lacombe, „ich kann nicht Ankläger und Vertheidiger zugleich sein. Aber dennoch weiß ich einen Ausweg der Rettung für Sie.“

Susanne erbeute, eine leise Hoffnung stieg bei ihr auf; schwächer richtete sie ihre Augen auf den Kapitan, aber enttäuscht und angstbekommen schlug sie dieselben wieder nieder, als sie den gierigen Blick, welchen der Verführer ihr zuwendete, bemerkte.

„Nun, sagte dieser fast ungeduldig, Sie antworten nicht?“ Susanne schüttelte diesmal entschieden den Kopf.

„So hören Sie, was ich Ihnen zu sagen habe. Ich liebe Sie, ich bin von Ihren Reizen entzückt und ich gestehe Ihnen, der Wunsch, Sie mehr von mir abhängig zu machen und einen größeren Einfluß über Sie zu erlangen, hat mich veranlaßt, Sie zu verhaften.“

„Wie unedel!“ rief die Gefangene, indem sie dem Franzosen einen Blick der Verachtung zuschleuderte.

„Alles läßt sich wieder gut machen,“ antwortete dieser, „wenn Sie mir versprechen, meine Liebe zu erwidern. Wir sind die Herren in der Stadt und bei aller Strenge kann man auch wieder ein Auge zudrücken. Geben Sie auf meine Wünsche ein, und noch diese Nacht sollen Sie aus meinem Kerker befreit werden; ich verspreche, Sie an einen Ort zu bringen, wo es Ihnen an keiner Freude des Lebens fehlen, wo jeder leise Wunsch von Ihnen mit ein Befehl sein wird.“

„Geung!“ rief Susanne empört aufspringend, „gehen Sie, mein Herr, und nehmen Sie als einzige Antwort meine Verachtung mit.“

Jetzt ließ auch Lacombe die Maske fallen.

„Sie schlagen meine Anerbietungen aus?“ rief er mit blitzenden Augen. „Soll ich Ihnen ein Wort sagen? — Was liegt dem Kriegsgericht an Ihrer Verurtheilung — man wird Sie mir überlassen, ja, Mademoiselle, General v. Hogendorf wird seinem Adjutanten diese kleine Bute nicht abschlagen, und während ich mich unter dem Panzer Ihrer Reize beuge, wird man sie auf dem Rapport als entflohen oder gestorben sehen und die Sache ist dann abgemacht und Niemand fragt dann weiter darnach.“

Der Franzose sprach diese Worte so unverstellt, daß der schwarze Plan, welchen er entworfen, ganz unverhohlen hervortrat. Susanne schauderte und sie kämpfte noch mit sich selbst, ob sie auf diese Infamie etwas erwidern, oder sich dabei schweigend verhalten sollte, als sich die Scene plötzlich in ganz unerwarteter Weise änderte. Von der Straße erkante nämlich auf einmal tobendes Geschrei mit wildem Pfeifen und allen anderen Zeichen eines drohenden Volksaufstandes; dann wurde es wieder einen Augenblick still und zuletzt fielen Schüsse, und Balken schmetterten gegen das Thor des Gefängnisses, um dasselbe zu sprengen.

„Was bedeutet das?“ rief Kapitan Lacombe, indem er aufsprang und im Begriff stand, an das Fenster zu eilen.

In diesem Augenblick trat der Schließer mit bestürzter Miene ein.

„Was geht vor?“ fragte der Offizier, warum dieser Lärm?“

„Eine bewaffnete Rote stürmt das Gefängniß,“ antwortete der Befragte, „ganz Hamburg scheint in Aufruhr begriffen zu sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.
des Forstamts Altenstaig betreffend.)

Nr. 22.

Dieses Blatt erscheint
54 kr., im Bezirke
gespaltene 3

Oberamt

Altien-Gesellschaft
für diejenigen, w
erwarten ist, und
des Bezirks auf d
Den 21. Fe

Forstam

Abgabe von

Aus dem Revier
res Quantum bro
abgegeben werden.
Bedarf an solchen
turen von dort zu
ihre Meldungen d
Ragold eingubeben
Der Preis ist
ohne den Kosten
pakens.
Wildberg, den

Wildberg, den

Steinli

Die Steinli
Wildberg-Ragold
Markung Pfron
Markung Emmi
gehen mit dem 30
Es werden daher
oder 6 Jahre näd
Samstag
Nachm
auf dem Rathaus
forde abgeschlossen
Alfordlichhaber
Hirsau, 20.

Ege

Obera

Geld

Bei der hiesigen

30

gegen gefehlliche
zum Ausleihen pa
Den 20. Febr.

Privat-De

N
Eine thätige M
kann, findet soyleic
sagt die Redaktor